

Trans-Identität

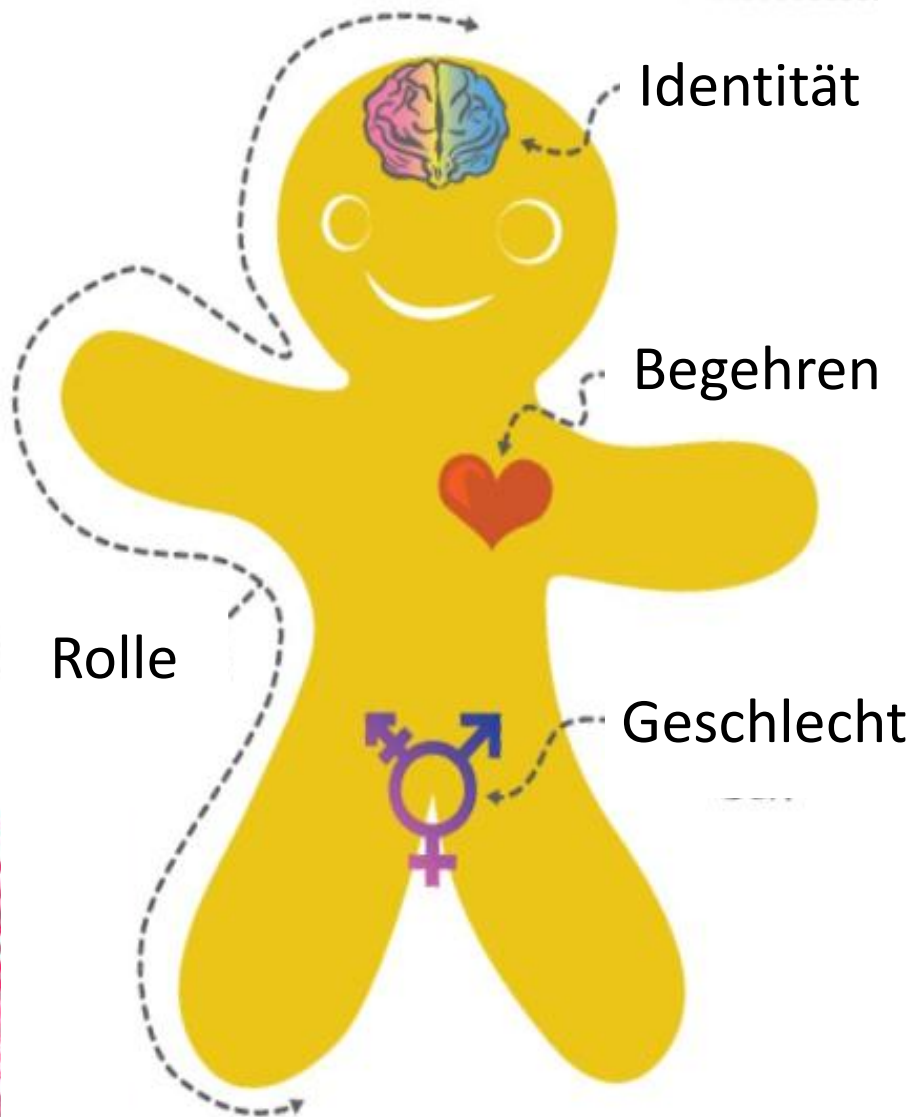
Nürnberg, 22. Dezember 2016

Konzept: Tobias Müller

Trans-Identität

„trans“	lateinisch:	über ... hinaus
„Identität“	lateinisch <i>īdem</i> :	derselbe, dasselbe
„cis“	lateinisch:	diesseitig

Meta Hoffmann | Tobias Müller



Geschlechtsidentität



Geschlechtsrolle



Begehren



biolog. Geschlecht



Geschlechtsidentität als wen sehe ich mich selbst
ausschließlich innerlich wahrnehmbar



Geschlechtsrolle als wen sehen mich andere
von außen beobachtbar (z.B. Kleidung, Frisur, Verhalten)
z.T. von außen zugewiesen (Ausweis)



Begehren mit wem will ich Sex



biolog. Geschlecht körperliche Ausstattung
Anatomie, Genetik, Hormone



Geschlechtsidentität



Vier (von unendlich vielen möglichen) Kombinationen



Geschlechtsrolle



Vier (von unendlich vielen möglichen) Kombinationen



biologisches Geschlecht



Vier (von unendlich vielen möglichen) Kombinationen



Begehren (sexuelle Orientierung)



Vier (von unendlich vielen möglichen) Kombinationen



Ist Transidentität eine Krankheit?



Historischer Rückblick:

Ist Homosexualität eine Krankheit?

19. Jh.:

- „Krankheit“
- selten
- gesellschaftlich geächtet
- strafbar (§ 175 StGB [1872-1994])

Heute:

- Normvariante (keine Krankheit)
- Häufigkeit ca. 2-3 % (Zunahme in neueren Umfragen)
- gesellschaftlich akzeptiert (z.B. Wowereit, Westerwelle)
- § 175 StGB aufgehoben

Ist Transidentität eine Krankheit?

ICD-10 International Classification of Diseases (WHO)

F64.-Störungen der Geschlechtsidentität

- F64.0 Transsexualismus
- F64.1 Transvestitismus unter Beibehaltung beider Geschlechtsrollen
- F64.2 Störung der Geschlechtsidentität des Kindesalters
- F64.8 Sonstige Störungen der Geschlechtsidentität
- F64.9 Störung der Geschlechtsidentität, nicht näher bezeichnet

Ist Transidentität eine Krankheit?

- keine sicher fassbaren Ursachen
 - weder körperlich (Gehirn, Hormone, Genetik, etc.)
 - noch psychologisch (Erziehung, Trauma, etc.)
- Transidentität universell
 - zu allen Zeiten
 - schon im antiken Griechenland beschrieben
 - Mittelalter/ frühe Neuzeit: „Piratinnen“
 - in allen Kulturen (aber unterschiedliche Akzeptanz)
- Gibt es einen „Sinn“ von Transidentität? (Biologie, Evolution)

Ist Transidentität eine Krankheit?

DSM-V (Diagnostic and Statistic Manual of Mental Disorders)

302.85 Geschlechtsdysphorie

- „ Deutliche Inkongruenz zwischen dem Geschlechtsidentitätserleben/
Geschlechtsrollenverhalten und dem zugewiesenen Geschlecht“
- Leiden an der erlebten Inkongruenz (= „Dysphorie“)

**Nicht das Geschlechtsidentitätserleben ist krankhaft,
sondern das Leiden unter der wahrgenommenen
Inkongruenz kann krankheitswertig werden.**

Milderung des Leidensdrucks bei Geschlechtsdysphorie

- **medizinische Maßnahmen**
 - Psychotherapie
 - hormonelle Behandlung
 - operative Maßnahmen
 - (Logopädie)
- **administrative Maßnahmen**
 - Änderung des Vornamens
 - Änderung des Personenstands

- medizinische Maßnahmen

Leitlinien der gesetzlichen Krankenkassen:

Vor **Hormonbehandlung:**

- 12 Monate Psychotherapie
- 12 Monate Alltagstest

Vor **Brustaufbau-OP** (Mann-zu-Frau)

- 18 Monate Psychotherapie
- 18 Monate Alltagstest
- 24 Monate Hormonbehandlung

Vor **beidseitiger Brustentfernung** (Frau-zu-Mann)

- 18 Monate Psychotherapie
- 18 Monate Alltagstest
- 6 Monate Hormonbehandlung

Vor **genitalangleichender OP**

- 18 Monate Psychotherapie
- 18 Monate Alltagstest
- 6 Monate Hormonbehandlung

Milderung des Leidensdrucks bei Geschlechtsdysphorie

- administrative Maßnahmen
 - Änderung des Vornamens
 - Änderung des Personenstands

Das deutsche **Transsexuellengesetz** (TSG) wurde im Jahre 1980 mit Wirkung ab 1. Januar 1981 unter dem Titel *Gesetz über die Änderung der Vornamen und die Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit in besonderen Fällen (Transsexuellengesetz – TSG)* verabschiedet.

Beispiele „unsichtbarer“ Privilegien von Cis-gender-Menschen:

- Benutzung öffentlicher Toiletten ohne,
 - beschimpft oder beleidigt zu werden,
 - körperlich bedroht zu werden oder gar festgenommen zu werden (USA).
- wir können Umkleieräume (Bad, Fitnessstudio) benutzen,
 - ohne angestarrt zu werden
 - ohne Angst vor anzüglichen oder abwertenden Bemerkungen.
- Fremde fragen nicht selbstverständlich danach,
 - wie unsere Geschlechtsteile aussehen,
 - wie wir Sex haben,
 - welche sexuelle Orientierung unsere Partner haben.
- unsere Anerkennung als Mann oder Frau ist nicht davon abhängig,
 - wie viele Operationen wir hinter uns haben,
 - oder wie gut wir als „nicht-trans“ wahrgenommen werden.
- wir können einfach durch die Welt gehen und uns unter die Leute mischen,
 - ohne ständig angestarrt, oder begafft zu werden
 - ohne , dass über uns getuschelt, auf uns gezeigt oder über uns gelacht wird.
- es gibt akzeptable Rollenvorbilder (z.B. Hollywood-Filme)
- unser Zustand wird nicht pathologisiert („**Störung** der Geschlechtsidentität“)

Vielen Dank!

**Präsentation als pdf unter:
www.psychiater-nuernberg.de/Aktuelles**